

## Bemerkungen

*o* = oberes System; *u* = unteres System;  
*T* = Takt(e)

### Quellen

- A Partituraautograph. Staatsbibliothek zu Berlin · Stiftung Preussischer Kulturbesitz, Musikabteilung mit Mendelssohn-Archiv, Signatur Mus. ms. autogr. W. A. Mozart 503. Kein Titelblatt. Auf der ersten Notenseite am oberen Rand rechts (von Johann Anton André?): *Eigene Handschrift von Mozart*. 55 Blätter, letztes Blatt leer. Die unterschiedlichen Tintenfarben – dunkelbraune, hellbraune und gelbe Tinte – ermöglichen in seltener Klarheit, Mozarts Schaffensweise nachzuvollziehen: Zuerst notierte er Violine I, dann die Bassstimme, dann die übrigen Stimmen. Den Klavierbass fügte er erst nachträglich (mit gelber Tinte) ein. Partituranordnung: *Violini* (mitig vor System 1 und 2), *Viola*, *Flauto*, *2 Oboe*, *2 Corni*, *2 clarini* (fehlt in Satz II), *tympany* (fehlt in Satz II), *2 fagotti* (in Satz II und III vor *Corni*), *Cembalo*, *Bassi*.
- E Erstaussgabe, Stimmenausgabe mit Klavierstimme. Ohne Angabe von Verlag und Plattennummer, erschienen im Sommer 1797. Titel (im ovalen Schmuckrahmen mit Blumenbukett in der Mitte des oberen Randes): *CONCERTO | per il | Clavicembalo o Piano Forte | composto di | Wolfgang Amadeo Mozart | e dedicato | all'Altezza Reale il Principe | LUIGI FERDINANDO di PRUSSIA | per Costanza [sic] Mozart | N<sup>o</sup> 1. del retaggio del defunto pubblicato alle spese della Vedova. | Si trova da tutti*

*buoni mercanti | di Musicali*. Verwendetes Exemplar: Staatsbibliothek zu Berlin · Stiftung Preussischer Kulturbesitz, Musikabteilung mit Mendelssohn-Archiv, Signatur Mus. O. 6402/1. Im Jahr 1800 wurden die Platten von André in Offenbach übernommen und mit der Plattennummer 1415 versehen. In dieser Ausgabe unter dem Schmuckrand der Zusatz: [links:] *N<sup>o</sup> 1415*. [Mitte:] *Se trouve chés [sic] J. André à Offenbach s/m*, [links:] *Prix f. 3. | qui a acheté de M<sup>e</sup> Mozart toute cette édition, ainsi que beaucoup de manuscrits de feu son époux. | Le présent Concerto sera suivi de cinq autres, qu'il mettra de suite au jour* [KV 595, 491, 482, 488 und 467]. Die Ausgabe von André wurde von Constanze Mozart in der *Grätzer Zeitung* vom 28. August 1800 als „bey mir zu haben“ angekündigt.

Zu weiteren, nur für die Partiturausgabe relevanten Quellen siehe den Kritischen Bericht in der bei Breitkopf & Härtel erschienenen Partitur PB 15123.

### Zur Edition

Hauptquelle ist zwar das Autograph A, doch kommt der Erstaussgabe E durchaus Bedeutung zu, da mehrere Indizien darauf hinweisen, dass sie nach einer Vorlage (offenbar einer Partiturskopie) angefertigt wurde, die in direkter Beziehung zu A stand. Dass A als Vorlage für eine Abschrift gedient hat, geht aus mehreren Eintragungen (z. B. Taktzahlen und Probeziffern) von fremder Hand eindeutig hervor. Für eine direkte Abhängigkeit dieser nicht mehr erhaltenen Abschrift (Quelle X) von A spricht unter anderem die zwischen A und E weitestgehend übereinstimmende Notierung auch von unnötigen Vorzeichen. Es ist nicht auszuschließen, dass Mozart selbst in diese Quelle X Ergänzungen und Korrekturen eingetragen hat, die dann Eingang in E fanden. Immerhin

beweisen neuere Quellenfunde zu anderen Werken Mozarts, dass er offenbar hin und wieder Kopistenabschriften seiner Werke einer genaueren Durchsicht unterzog.

Das Problem bei der Edition des Klavierkonzerts KV 503 besteht nun darin, dass zwar nicht auszuschließen, aber eben auch nicht nachzuweisen ist, dass Mozart hier solche nachträglichen Korrekturen vornahm. Manche Abweichungen zwischen A und E dürften auf Unachtsamkeit des Schreibers von Quelle X oder des Stechers von E beruhen. Andererseits sind zahlreiche der Lesartenunterschiede so fundamental (und orthographisch korrekt umgesetzt), dass an diesen Stellen Absicht und keinesfalls Flüchtigkeit zugrunde liegen kann. Dabei ist noch folgendes zu berücksichtigen: Constanze, in deren Auftrag und auf deren Kosten E gestochen wurde, legte offenbar Wert darauf, dass die Ausgabe besonders fehlerfrei war. Der Druck unterscheidet sich denn auch deutlich von den zu Lebzeiten Mozarts erschienenen Erstaussgaben, die oft sehr fehlerhaft sind. Constanze selbst dürfte aber kaum zu einer solchen Kontrolle in der Lage gewesen sein, sondern jemand anderen damit beauftragt haben. Es ist nicht auszuschließen, dass diese Person eine Art Redaktion durchgeführt und dabei Ergänzungen vorgenommen sowie einzelne Stellen aneinander angeglichen hat. Wenn auch nicht bewiesen werden kann, dass Mozart selbst dieser Redakteur gewesen ist, so musste dennoch der Erstaussgabe ein besonderer Quellenwert zuerkannt werden. Es wurde folgendermaßen verfahren: Zeichen, die in A fehlen, in E aber vorhanden sind, wurden übernommen, wenn sie durch analoge Stellen in A bestätigt sind (ihre Notierung in E entsprach offenbar einem allgemeinen Konsens der damaligen Musikpraxis) oder in E konsequent auch an Parallelstellen notiert sind (wenn nicht, ist in Fußnoten auf sie hingewiesen). Das Fehlen einzelner Bezeichnungen in E wurde jedoch nicht aufgelistet. Zwischen A und E abweichende Noten werden stets in Fußnoten und in den *Einzelbemerkungen* kommentiert.

Zeichen, die in den Quellen fehlen, aber musikalisch notwendig oder durch Analogie begründet sind, wurden in runde Klammern gesetzt. Die nachfolgenden *Einzelbemerkungen* beziehen sich, wenn nicht anders angegeben, auf die Klaviersolostimme. Der Klavierauszug wurde von András Schiff auf der Grundlage der bei Breitkopf & Härtel erschienenen Partitur erstellt.

### Einzelbemerkungen

#### I Allegro maestoso

- Tempoangabe in A von fremder Hand.  
 27–30 u: Staccati nur in E.  
 66 u: In E Staccati. Nicht übernommen, da singular.  
 97 o: In A könnte auf letzter Note Staccatostrich gelesen werden; nicht übernommen, da singular.  
 99 f. u: In E Portatobezeichnung 3. Note T 99 bis 3. Note T 100. Könnte, da Lesefehler nach A nicht möglich, auf eine Änderung in der verschollenen Quelle X zurückgehen.  
 102: Staccato rechte Hand und Legatobogen linke Hand nur in E.  
 126 u:  $\downarrow c$  nur in E; dürfte wohl auf eine Ergänzung in der verschollenen Quelle X zurückgehen; Parallelstelle T 304 allerdings ohne *c*.  
 137 o: In A  $\flat$  vor 11. Note  $c^3$ ; sicher Versehen.  
 146 f. o: Staccati bis auf die beiden letzten in T 147 nur in E. Sie sind auch an der Parallelstelle T 324 f. vorhanden, daher dürfte es sich um eine nachträgliche Ergänzung in der verschollenen Quelle X handeln. In A sind die beiden Staccati am Ende von T 147 deutlich als Striche notiert. Da aber auch E durchaus zwischen Punkt und Strich unterscheidet, wurden die Punkte aus E übernommen.  
 151 o: Bogen fehlt in A; in E nur zu den 16tel-Noten; vgl. jedoch Parallelstelle T 329.  
 152–159 o: Sämtliche Staccati sowie Legatobogen in T 156 nur in E.  
 160 o: In A Bogenteilung zwischen  $d^2$ – $e^2$ , wahrscheinlich weil die letzte 16tel-Gruppe in anderer Richtung gehalst ist. In E drei Bögen 2.–7., 8.–13., 14.–17. Note.

u:  $\flat$  in A nur für Basso (Violoncello und Kontrabass). In E für Pianoforte und Basso jeweils  $\natural$ . Das dort erst in T 161 gesetzte  $\flat$  könnte auf eine nachträgliche Änderung in der verschollenen Quelle X hinweisen. Die harmonische Gestaltung der analogen Stelle T 389 f. spricht jedoch eher für  $\flat$  statt  $\natural$ .

- 169 o: Legatobogen nach E und Parallelstelle T 344; fehlt in A. – $\natural$  vor letzter Note nur in E.  
 170 f. u: Haltebogen nur in E; vgl. jedoch Parallelstelle T 345 f.  
 208–210: Legatobögen nach E; in A nicht notiert. Da sie in E auch an der Parallelstelle T 393–395 erscheinen, dürfte eine nachträgliche Ergänzung in der verschollenen Quelle X vorliegen.  
 214–221 u: Staccati nur in E.  
 228 u:  $\downarrow \natural$  nach E; in A  $\_$   
 235 u: 1. Noten in E *g/h* statt *g*.  
 310 o:  $\flat$  vor 3. Note  $a^1$  nach E; in A  $\natural$ ; vgl. jedoch Parallelstelle T 132 und linke Hand.  
 324 f. o: Siehe Bemerkung zu T 146 f.  
 330–334 o: Staccati nur in E.  
 360 o: Viertletzte Note nach A; in E  $\flat es^3$ . Zweifellos eine absichtliche Textänderung, kein Stichfehler (oder Schreibfehler der Vorlage). Die Lesart von A ist musikalisch zu bevorzugen.  
 364 o: In E  $\sharp$  zu letzter Note; diese explizite Ergänzung ist kein Flüchtigkeitsfehler. Musikalisch ist A zu bevorzugen.  
 393–395 o: Siehe Bemerkung zu T 208–210.

#### II Andante

- 30 f. o: Legatobögen und Staccati nur in E; da auch an der Parallelstelle T 81 f. vorhanden, wohl nachträgliche Änderung in der verschollenen Quelle X.  
 38 u: In E Bogen  $g$ – $c^1$ ; Beweis für Abhängigkeit der Quelle X von A, wo der Bogen  $e^1$ – $d^1$  nach den Regeln der damaligen Zeit zu den Notenköpfen gesetzt ist. Der Schreiber von X fasste ihn fälschlich als Bogen  $g$ – $c^1$  auf.  
 39 f. o: Staccato nur in E.  
 47 f., 90 f. u: Legatobogen nur in E,

aber erst ab Eins T 48 und 91; in A an beiden Stellen ursprünglich so auch für Violine 2 und Viola, jedoch von Mozart nachträglich jeweils vor Seitenwechsel Bogenansatz am Ende von T 47 und 90 ergänzt.

- 50 o: Die ersten beiden Bögen nur in E; da auch an der Parallelstelle T 93 vorhanden, wohl nachträgliche Ergänzung in der verschollenen Quelle X.  
 51 f. o: Unterschiedliche Bezeichnung der jeweils letzten Gruppe nach A; E gleicht T 52 an T 51 an. Bezeichnung mit Staccato taucht aber an keiner analogen Stelle auf. Dennoch ist nicht auszuschließen, dass die Artikulation in T 52 auf Mozart zurückgeht.  
 56 u: *Fis* in E mit Ziffer 8 für Unteroktave. Könnte durchaus auf nachträglichen Zusatz in der verschollenen Quelle X zurückgehen.  
 57 o: Legatobögen nur in E.  
 74 o: Staccati nur in E.  
 83 o:  $\infty$  gemäß E; in A Bogen zu 1.–2. Note, der auch als verrutschter  $\infty$  gelesen werden könnte. Siehe aber T 32.  
 86 f. o: Staccati nur in E.  
 98 o: 15.–20. Note in A fälschlich 64stel- statt 32stel-Noten; in E korrekt.  
 101 o: Legatobogen in E bereits ab 1. Note.  
 107 o: Portatobezeichnung nur in E; siehe aber Portato in den übrigen Instrumenten.

#### III Allegretto

- Tempobezeichnung nur in E.  
 34 o: Legatobogen in A nur zu den 32stel-Noten, aber kein Staccato auf vorletzter Note. In E Bogen bis vorletzte Note, aber bereits ab 2. Note.  
 39 f.: Staccati in beiden Händen T 39 und linke Hand T 40 nur in E.  
 40–44 u: Großer Legatobogen nach E; in A bei Seitenwechsel zwischen T 42 und T 43 geteilt und mit 2. Note T 43 endend.  
 58–61 u: In A notierte Mozart zu einem späteren Zeitpunkt flüchtig mit gelber Tinte



- ist offenkundig falsch, weil nicht mit den Akkorden der Streicher koordiniert. Auch E übernimmt diese falsche Lesart. Wir bieten als musikalisch-praktischen Lösungsvorschlag den Text, den András Schiff hier spielt.
- 73 o: Wohl weil in A die Triolenziffern fehlen, sind die 16tel-Noten hier und an der Parallelstelle T 264 f. in E zu 32stel-Noten korrigiert – eine rhythmisch mögliche Lesart, die jedoch nicht gemeint sein dürfte.
- 83 u: *G* und  $\text{♯}$  nur in E. In A nach Seitenwechsel wohl Fortführung der linken Hand vergessen.
- 112 f.: In A und E in den Orchesterstimmen große Fermate über beiden Viertelpausen vor und nach dem Taktstrich; in E in beiden Takten auch im Klavier. Mit solchen „großen“ Fermaten zeigt Mozart üblicherweise einen zu improvisierenden Eingang als Überleitung, hier zur Rückkehr zum Rondotheema, an. Ob der ausgeschriebene Eingang als ad libitum aufzufassen ist, muss offen bleiben.
- 147 f., 155 f. o: In E konsequent Bögen zu 2.–3. bzw. 4.–1. Note. Wohl kein Versehen, aber aus musikalischen Gründen ist A zu folgen.
- 149 o: 2. Staccato nur in E.
- 158 o: 1. Staccato nur in E.
- 182 o: Legatobogen nur in E.
- 183 f. o: Legatobogen nach Parallelstelle T 191 f. in Flöte ergänzt; in E Bogen vorhanden, aber nur zu den letzten drei Noten T 184.
- 216–219 u: In E vier eintaktige Legatobögen. Nachträgliche Ergänzung in der verschollenen Quelle X?
- 231 f. o: In E Bogen  $f^2$ – $g^2$  am Taktübergang; neuer Bogen erst ab 2. Note T 232.
- 233 u: Bogen *ais–h* nur in E.
- 264 f. o: Siehe Bemerkung zu T 73.
- 300 f.: In E Legatobogen ab 7. Note T 300 bis Ende T 301.
- 311 u: Bogen nur in E.
- 314 o: In A und E Bogen über 1.–4. Note; siehe aber alle Parallelstellen.
- 327–329 u: Legatobogen nur in E, dort allerdings T 328–330; siehe jedoch Parallelstelle T 20–22.
- 329 o: Legatobogen nur in E.

- 354 o: Legatobogen nur in E.  
355 u: Bögen nur in E.  
358 o: Staccati nur in E.

Berlin, Frühjahr 2011  
Ernst Hertrich

## Comments

*u* = upper staff; *l* = lower staff;  
*M* = measure(s)

### Sources

- A Autograph score. Staatsbibliothek zu Berlin · Stiftung Preussischer Kulturbesitz, Musikabteilung mit Mendelssohn-Archiv, shelfmark Mus. ms. autogr. W. A. Mozart 503. No title page. In the right-hand margin at the top of the first page of music (inscribed by Johann Anton André?): *Eigene Handschrift von Mozart*. 55 leaves, last leaf empty. The different colours of ink – dark brown, light brown and yellow – allow us to retrace Mozart’s creative process here in rare detail: he began by notating Violin 1, then the bass part, and then the other parts. He inserted the piano bass only later (in yellow ink). Score order: *Violini* (at centre, before staves 1 and 2), *Viola*, *Flauto*, *2 Oboe*, *2 Corni*, *2 clarini* (not present in movement II), *tympany* (not present in movement II), *2 fagotti* (in movements II and III before *Corni*), *Cembalo*, *Bassi*.
- F First edition, in parts, with piano part. No indication of publisher or plate number, published in

summer 1797. Title (in oval decorative frame with bouquet at centre of upper margin): *CONCERTO | per il | Clavicembalo o Piano Forte | composto di | Wolfgang Amadeo Mozart | e dedicato | all’Altezza Reale il Principe | LUIGI FERDINANDO di PRUSSIA | per Costanza [sic] Mozart | N<sup>o</sup> 1. del retaggio del defunto pubblicato alle spese della Vedova. | Si trova da tutti buoni mercanti | di Musicali*. Copy consulted: Staatsbibliothek zu Berlin · Stiftung Preussischer Kulturbesitz, Musikabteilung mit Mendelssohn-Archiv, shelfmark Mus. O. 6402/1. In 1800 the plates were acquired by André in Offenbach and assigned the plate number 1415. His edition bears, beneath the ornamental border, the addendum: [left:] *N<sup>o</sup> 1415*. [centre:] *Se trouve chés [sic] J. André à Offenbach s/m*, [left:] *Prix f. 3. | qui a acheté de M<sup>e</sup> Mozart toute cette édition, ainsi que beaucoup de manuscrits de feu son époux. | Le présent Concerto sera suivi de cinq autres, qu’il mettra de suite au jour* [K. 595, 491, 482, 488 and 467]. André’s edition was advertised by Constanze Mozart in the *Grätzer Zeitung* of 28 August 1800 as “available from me.”

For further sources that pertain solely to the score edition, see the *Kritischer Bericht* in the score PB 15123 published by Breitkopf & Härtel.

### About this edition

The primary source is the autograph A, but the first edition F also claims a certain importance, as several clues suggest that it was prepared from a source (apparently a copy of the score) directly related to A. Thanks to several entries (e. g. measure and rehearsal numbers) made by another hand, we know for a fact that A served as the source for a

copy. Also speaking for a direct dependence of this copy (the no longer extant source X) on A is, among other things, the almost complete notational correspondence between A and F, including the presence of unnecessary accidentals. It cannot be excluded that Mozart personally made additions and corrections in source X, which were then incorporated into F. From recent source findings on other works by Mozart, we know, for example, that the composer occasionally subjected scribal copies of his works to a meticulous examination.

What is problematic about editing the Piano Concerto K. 503 is the possibility that Mozart carried out such alterations at a later date here as well – a possibility that can neither be dismissed nor proven. Certain discrepancies between A and F are probably due to the negligence of the copyist of source X or the engraver of F. On the other hand, many of the divergent readings are so fundamental (and orthographically correct) that one feels compelled to eliminate hastiness and consider these alterations as intentional. Moreover, we also have to take into consideration that Constanze, who had commissioned and paid for the engraving of F, apparently placed great weight on producing an edition that was as free of errors as possible. The print thus clearly distinguishes itself from the first editions published during Mozart's lifetime, which are often very faulty. Constanze herself would hardly have been in a position to supervise the edition herself, however, and must have entrusted someone else with this task. It cannot be excluded that this person also provided some editing, making additions and bringing certain passages into line with one another. Even if it cannot be proven that Mozart himself was this editor, one must still ascribe a certain source value to the first edition. We proceeded as follows: signs missing from A but found in F have been included whenever they are legitimated by analogous passages in A (their notation in F apparently reflects a general consensus in the musical practice of that time) or are also consistently notated in F at parallel passages (we point out in the foot-

notes whenever this is not the case). However, markings occasionally missing in F are not listed. Discrepancies found between notes in A and F are always pointed out in footnotes and *Individual comments*.

Signs missing from the sources but which are musically necessary or legitimated through analogy have been placed in parentheses. The following *Individual comments* refer to the piano solo part whenever not otherwise indicated. The piano reduction has been made by András Schiff on the basis of the score PB 15123 published by Breitkopf & Härtel.

#### *Individual comments*

### **I Allegro maestoso**

Tempo marking in A by another hand.  
27–30 l: Staccati only in F.

66 l: F has staccati. Omitted, as singular occurrence.

97 u: In A one could read a staccato dash on the last note; omitted, as singular occurrence.

99 f. l: F has portato marking from 3<sup>rd</sup> note of M 99 to 3<sup>rd</sup> note of M 100. Correction possibly made in lost source X, as misreading from A impossible.

102: Staccato in right hand and slur in left hand only in F.

126 l:  $\downarrow c$  only in F; correction possibly made in lost source X; however, parallel passage at M 304 without *c*.

137 u: A has  $\flat$  before 11<sup>th</sup> note  $c^3$ ; certainly an oversight.

146 f. u: Staccati only in F save for the last two in M 147. They are also found at the parallel passage at M 324 f., which hints that they were subsequently added in the lost source X. In A the two staccati at the end of M 147 are clearly notated as dashes. But since F also clearly distinguishes between dot and dash, we adopt the dots from F.

151 u: Slur missing in A; in F only at 16<sup>th</sup> notes; but see parallel passage at M 329.

152–159 u: All staccati and the slur at M 156 only in F.

160 u: In A slur interrupted between  $d^2$ – $eb^2$ , probably because the last 16<sup>th</sup>-note group is stemmed in the opposite direction. F has three slurs, from 2<sup>nd</sup>–7<sup>th</sup>, 8<sup>th</sup>–13<sup>th</sup>, and 14<sup>th</sup>–17<sup>th</sup> notes.

l:  $\flat$  in A only for Basso (violoncello and double bass). F has  $\natural$  each time for pianoforte and basso. The  $\flat$  first placed there in M 161 may indicate a subsequent change in the lost source X. However, the harmonic design of the analogous passage at M 389 f. favours a  $\flat$  rather than a  $\natural$ .

169 u: Slur in agreement with F and parallel passage at M 344; missing in A. –  $\natural$  before last note is only in F.

170 f. l: Tie only in F; but see parallel passage at M 345 f.

208–210: Slurs according to F; not notated in A. Since they also appear in F at the parallel passage at M 393–395, this may be due to a subsequent addition made by Mozart in the lost source X.

214–221 l: Staccati only in F.

228 l:  $\downarrow \natural$  according to F; A has  $\_$ .

235 l: 1<sup>st</sup> notes in F *g/b* instead of *g*.

310 u:  $\flat$  before 3<sup>rd</sup> note *a* according to F; A has  $\natural$ ; but see parallel passage at M 132 and left hand.

324 f. u: See comment on M 146 f.

330–334 u: Staccati only in F.

360 u: Fourth-to-last note as in A; F has  $\flat\flat^3$ . Definitely an intentional text correction, not an engraver's error (or writing error in the sources). Musically, the reading of A is preferable.

364 u: In F  $\sharp$  at last note; this explicit addition is not an oversight. Musically, A is preferable.

393–395 u: See comment on M 208–210.

### **II Andante**

30 f. u: Slurs and staccati only in F; since they also occur at the parallel passage at M 81 f., they are probably a later correction made in the lost source X.

38 l: In F *g*–*c*<sup>1</sup> slurred; proof for the dependence of source X on A, where the slur  $e^1$ – $d^1$  is placed at the note heads, following the rules of the time.

- The copyist of X misunderstood it as a slur over  $g-c^1$ .
- 39 f. u: Staccato only in F.
- 47 f., 90 f. l: Slur only in F, but begins at 1<sup>st</sup> beat of M 48 and 91; originally as such in A at both passages for violin 2 and viola as well, but beginning of slur subsequently added by Mozart before each page break, at the end of M 47 and 90.
- 50 u: The first two slurs only in F; but since they are also found at the parallel passage at M 93, they were probably later added in the lost source X.
- 51 f. u: Differing marking of each final group according to A; F standardises M 52 to conform with M 51. However, marking with staccato does not appear at any analogous passage. Nevertheless, it cannot be excluded that the articulation in M 52 is Mozart's.
- 56 l:  $F\sharp$  in F with number 8 for lower octave. Could very well be a later correction made by Mozart in the lost source X.
- 57 u: Slurs only in F.
- 74 u: Staccati only in F.
- 83 u:  $\infty$  as in F; in A one slur over 1<sup>st</sup>–2<sup>nd</sup> notes, which can also be read as a misplaced  $\infty$ . But see M 32.
- 86 f. u: Staccati only in F.
- 98 u: 15<sup>th</sup>–20<sup>th</sup> notes in A erroneously 64<sup>th</sup> instead of 32<sup>nd</sup> notes; correct in F.
- 101 u: Slur in F already begins at 1<sup>st</sup> note.
- 107 u: Portato marking only in F; but see the portatos in the other instruments.

### III Allegretto

Tempo marking only in F.

- 34 u: Slur in A only at the 32<sup>nd</sup> notes, but no staccato on penultimate note. F has slur to penultimate note, but starting from 2<sup>nd</sup> note.
- 39 f.: Staccati in both hands at M 39 and in left hand at M 40 only in F.
- 40–44 l: Long slur according to F; in A divided at page break between M 42 and M 43 and ends at 2<sup>nd</sup> note of M 43.
- 58–61 l: In A Mozart hastily jotted down the following notes in yellow ink at a later date
- 
- ; this is obviously false, since it is not coordinated with the chords of the strings. F also borrows this false reading. As a practical suggestion, we offer the text that András Schiff plays here.
- 73 u: The 16<sup>th</sup> notes here and at the parallel passage at M 264 f. in F have been corrected to 32<sup>nd</sup> notes probably because triplet numbers are missing in A – it is a rhythmically possible reading that, however, was most likely not intended.
- 83 l:  $G$  and  $\sharp$  only in F. In A the continuation of the left hand seems to have been forgotten after the page break.
- 112 f.: In the orchestral parts of A and F there is a grand pause above the two quarter-note rests before and after the bar line; in F in both measures of the piano as well. Mozart usually used such “grand” pauses to indicate the extemporisation of a lead-in as a transition; here as a lead-in to the re-

prise of the rondo theme. It is impossible to determine whether the written-out lead-in is to be understood as *ad libitum* or not.

- 147 f., 155 f. u: In F 2<sup>nd</sup>–3<sup>rd</sup> and 4<sup>th</sup>–1<sup>st</sup> notes consistently slurred. Clearly for musical reasons and not as the result of an oversight. A is preferable.
- 149 u: 2<sup>nd</sup> staccato only in F.
- 158 u: 1<sup>st</sup> staccato only in F.
- 182 u: Slur only in F.
- 183 f. u: Added slur in flute here, to match parallel passage at M 191 f.; slur is present in F, but only at the last three notes of M 184.
- 216–219 l: F has four measure-long slurs. Subsequently added in the lost source X?
- 231 f. u: F has slur  $f^2-g^2$  at measure transition; new slur not before 2<sup>nd</sup> note of M 232.
- 233 l: Slur  $a\sharp-b$  only in F.
- 264 f. u: See comment on M 73.
- 300 f.: F has slur from 7<sup>th</sup> note of M 300 to end of M 301.
- 311 l: Slur only in F.
- 314 u: 1<sup>st</sup>–4<sup>th</sup> notes slurred in A and F; but see all parallel passages.
- 327–329 l: Slur only in F, but there, however, from M 328–330; see also parallel passage at M 20–22.
- 329 u: Slur only in F.
- 354 u: Slur only in F.
- 355 l: Slurs only in F.
- 358 u: Staccati only in F.

Berlin, spring 2011  
Ernst Hertrich